

Bundeswehr raus aus Schule und Uni! Das Militär ist kein normaler Arbeitgeber!

Proteste gegen Rekrutierungsversuche der Bundeswehr beim „Beratungstag über Berufsperspektiven“ am Schadow-Gymnasium in Berlin am 26ten März

Fährt der Panzer die neuen Rekrut_innen¹ demnächst direkt vom Schulhof in die Kaserne? Dies bleibt in unmittelbarer Zukunft zumindest unwahrscheinlich, jedoch ist in den letzten Jahren eine massive Militarisation der Bildungseinrichtungen sichtbar geworden. Der neueste Vorstoß derjenigen, die die Präsenz der Bundeswehr an Schulen befürworten, stammt von der CDU-Fraktion der Steglitz-Zehlendorfer Bezirksverordnetenversammlung (BVV):

Ihrer Meinung nach solle das Bezirksamt den Schulen empfehlen, *Informationsveranstaltungen mit Jugendoffizieren der Bundeswehr regelmäßig durchzuführen* (dem stimmten die Steglitz-Zehlendorfer Grünen zu). Schon der Name des Antrags lässt aufhorchen: „Bundeswehr an die Schulen“²! Explizit ist die Rede von *„Rekrutierung“* des zukünftigen *„Führungspersonals“*³. Vorbild hierfür soll die „erfolgreiche“ Veranstaltung am Paulsen-Gymnasium sein.

Was die CDU hier mit „erfolgreich“ meint, bleibt ein Rätsel, konnte doch die Veranstaltung ganz und gar nicht wie geplant durchgeführt werden: Wir, die unabhängige Schüler_innen-Initiative Klassen-Kampf Süd-West (KKSU) rief im Internet zu Protesten auf, was die Berliner Polizei zum Anlass nahm, die Eingänge der Schule abzusperren um diese vor „linksextremistischen Gewalttätern“ (so ein Polizist vor Ort) zu „schützen“. Schüler_innen mussten sich somit beim Betreten ihrer eigenen Schule kontrollieren lassen. Trotzdem äusserten Antimilitarist_innen ihren Unmut und schafften es in die Schule zu betreten, wo sie versuchten, die Veranstaltung durch kritische Nachfragen zu stören.

Nun steht also die Fortsetzung dieses Propagandafeldzugs an: Am 26ten März sollen Schüler_innen der Kursoberstufe des Schadow-Gymnasiums (an dem Bücher des „Militärgeschichtlichen Forschungsamtes“ der Bundeswehr als Unterrichtsmaterialien eingesetzt werden) im Rahmen eines „Beratungstages“ über Berufsperspektiven informiert werden (so wie insgesamt ca. 400.000 ihrer Mitschüler_innen in Deutschland 2009)⁴.

Im Bereich „Militärkarriere“ ist die Bundeswehr bei der jährlich stattfindenden Veranstaltung eine gern gesehene Partnerin und auch abseits davon sind Jugendoffiziere willkommene Referenten: 2009 durften sie den Schüler_innen zuletzt die militärische Situation (und Notwendigkeit) der deutschen Auslandseinsätze (Schwerpunkt Afghanistan) erläutern. In der Regel besteht bei derartigen

1 Wir schreiben bewusst nicht nur über Frauen und Männer sondern auch diejenigen Menschen , welche nicht in das ausschließliche Frau/Mann-Schema hineinpassen, beziehungsweise nicht hineinpassen wollen, wie etwa Intersexuelle, Transgender oder Transsexuelle.

2 Hier und im Folgenden zitiert nach: www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/bvv-online/vo020.asp

3 Laut CDU seien die Schüler_innen des Bezirks aufgrund seiner „Güte der Schulausbildung“ hierfür besonders geeignet, was wir als emanzipatorische Schüler_inneninitiative nur als lächerlich bezeichnen können. Wir verweisen auf die vielfältigen berliner Bildungstreikaktivitäten...

4 Antwort auf eine Anfrage von MdB Ulla Jelpke, www.ulla-jelpke.de

Veranstaltungen *Anwesenheitspflicht!*

Wir wollen widersprechen, denn die alleinige Aufgabe von Militärapparaten ist Vorbereitung, Bereitschaft und Durchführung von Krieg. Die Aufgabe von Jugendoffizieren ist die Herstellung von Akzeptanz und Befürwortung von Bundeswehr und Wehrpflicht (im Militärsprech: "Erhaltung und Festigung des Grundkonsens über die Sicherheits- und Verteidigungspolitik Deutschlands")⁵. Ein solcher "Grundkonsens" existiert jedoch weder in den Ländern, in denen Deutschland Krieg führt, noch an der "Heimatfront"! Die große Mehrheit in Deutschland lehnt sowohl den Afghanistan-Einsatz als auch die Wehrpflicht, die schlicht Zwangsarbeit darstellt, ab. Die propagierte "Militärlaufbahn" ist eine Ausbildung zum Morden (und immer öfter auch Sterben)!

In anderen Bundesländern hat sich die Bundeswehr bereits noch mehr in den Bildungsinstitutionen eingenistet: Baden-Württembergs Landesschulministerium unterzeichnete im Dezember bereits die vierte "Kooperationsvereinbarung" mit der Bundeswehr, der vorsieht, über einen jährlichen Bericht bezüglich des Stands der Kooperation zwischen Jugendoffizieren und Schulen letztere unter Druck zu setzen.

Doch der Widerstand wächst: Die LandeschülerInnen-Vertretung Nordrhein-Westfalen und die Berliner Landeschülervertretung sprachen sich gegen Militärpräsenz an Schulen aus. In Freiburg demonstrierten am 23ten Januar 500 Menschen unter dem Motto: "Bundeswehr raus aus dem Klassenzimmer"⁶. Die Bundestagsfraktion der Partei "Die Linke" brachte gar einen Antrag gegen die „Sonderstellung der Bundeswehr an Schulen“ ein (der jedoch erwartungsgemäß von den anderen Fraktionen abgelehnt wurde).

Und so wollen auch wir der Bundeswehr am 26ten März nicht das "Feld" überlassen und rufen alle Schüler_innen, Bildungsaktivist_innen, Lehrer_innen, Eltern, Friedensbewegte und Antimilitarist_innen zur Teilnahme an einer Kundgebung vor der Schule und kreativen Störaktionen auf.

gez.: unabhängige Schüler_innen-Initiative Klassen-Kampf Süd-West (KKSW)

Helm ab, Hirn rein und dann raus aus Schule und Uni!

Freitag, 26ter März, 10.00 Uhr
Schadow-Gymnasium

Beuckestrasse 27-29, 14163 Berlin-Zehlendorf
Anfahrt: S-Bahnhof Zehlendorf (S1), Bus: 183, 101,112, 110, 115, 217, 623

5 Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.): Jugendoffizier (Informationsbroschüre), 2000
6 de.indymedia.org/2010/01/271597.shtml

